

Valerius Otto, als Sohn des Thomas-kantors Valentin Otto 1579 in Leipzig geboren, wurde 1593 auf Kosten der Stadt Leipzig Schüler in Schulpforta. 1607 wirkte er als Organist der lutherischen Kirche in Prag. Eine zeitgenössische Chronik von 1612 erwähnt ihn sodann als „Fürstlich Leuchtenbergischen Hofinstrumentisten und Organisten in der Alten Stadt Prag bey unser lieben Frawen im Thein“. Sein weiteres Schicksal und sein Todesdatum sind unbekannt. Er komponierte ein Magnificat, „Musa Jessaea“ und die Tanzsammlung „Neue Paduanen, Galliarden, Intradan und Currenten nach englischer und frantzösischer Art“ (Leipzig 1611), die dem Bischof von Halberstadt, Heinrich Julius, gewidmet war.

Vojtěch Jírovec wurde in České Budějovice geboren. Ausgedehnte Reisen führten ihn, der mehrere Sprachen beherrschte und auch als Diplomat tätig war, durch verschiedene europäische Länder. Nach einem dreijährigen Aufenthalt in London wirkte er in den Jahren 1804–1827 in Wien als Opernkapellmeister. Seine Kompositionen, Sinfonien, Kammermusikwerke, Opern, Ballette, Kantaten, Lieder, waren weit verbreitet. In seinen komischen Opern (z. B. „Der Augenarzt“) und in Liedern auf tschechische Texte ist der Einfluß des tschechischen Volksliedes spürbar.

František Xaver Dušek sollte eigentlich Priester werden, widmete sich jedoch seit 1748 in Prag bei Franz Johann Habermann dem Musikstudium, das er seit 1751 in Wien bei Georg Christoph Wagenseil fortsetzte. Nachdem er eine Zeitlang in Wiener Orchestern gewirkt hatte, kehrte er nach Prag zurück, gründete eine private Klavierschule und konzertierte als Pianist (Johann Friedrich Reichardt schätzte ihn als einen der besten Pia-

nisten jener Zeit, der sich besonders als Bach-Interpret auszeichnete). Zu seinen Schülern gehörten u. a. Leopold Koželuh, Jan Nepomuk Vítasek und seine spätere Frau, die Sängerin Josefa Hambacherova, für die der dem Ehepaar seit 1777 freundschaftlich verbundene Mozart einige Arien schrieb (z. B. „Bella mia fiamma“). Mozart wohnte gelegentlich im Prager Landhaus der Dušeks (Bertramka), wo die Ouvertüre zu „Don Giovanni“ und andere Werke komponiert wurden. Dušeks kompositorischer Stil ging von der vorhaydnischen Wiener Schule aus und gewann später einen mozartnahen Charakter. Er schrieb zahlreiche Ouvertüren, Klavierkonzerte, Sinfonien, Divertimenti, Serenaden, Lieder sowie Kammer-, vier- und Kirchenmusik.

Antonín Rejcha wurde 1770 in Prag geboren. 1785 kam er als Flötist an die kurfürstliche Kapelle in Bonn, wo er mit seinem Orchesterkollegen Ludwig van Beethoven, mit dem er sich befreundete, Vorlesungen an der Universität besuchte und seine musikalische Ausbildung bei Christian Gottlob Neefe vervollkommnete. 1794 ging er nach Hamburg, 1799 nach Paris und 1802 nach Wien, wo er wiederum mit Beethoven, aber auch mit Haydn und anderen Musikern verbunden war. 1808 übersiedelte er endgültig nach Paris, wo er am Konservatorium lehrte. Zu seinen Schülern gehörten u. a. Hector Berlioz, Charles Gounod, César Franck und Franz Liszt. Rejcha erwarb sich als Komponist, Musikpädagoge und Musikschriftsteller einen geachteten Namen und wurde zum Mitglied der Académie française ernannt. Er komponierte im Geist der Klassik zahlreiche Orchester- und Kammermusikwerke, aber auch Opern und Kantaten. Im Bereich der Kammermusik wird er als Begründer des Bläserquintetts betrachtet, eine Gattung, die er mit 25 Werken bedachte.